

**2026/3**  
Evangelisch-  
Freikirchliche  
Gemeinde  
Berlin SW e. V.



# *Gemeindebrief*

**Freuet euch in dem  
Herrn allewege**

**Phil 4, 4a**



# Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben

(Jesaja 38,1)

So lautet Gottes Botschaft durch Jesaja an Hiskia, den König von Juda. Zweifellos bezog sich die Ankündigung „du wirst sterben“ auf eine lebensgefährliche Krankheit an der Hiskia gerade litt. Gott wollte ihm sagen, er werde an dieser Krankheit sterben. Es mag ja nun sein, dass diese Ankündigung insoweit niemanden von uns angeht, dass diese Blätter alle Leser gesund antreffen; aber gibt es etwas Gewisseres als das, dass wir sterben werden? Gibt es einen sichereren Schützen als den Tod? Und gibt es etwas, was wir bei allen Mahnungen weniger bedenken, als das, dass „wir“ sterben „werden“? Aber gibt es eigentlich einen Gedanken, der nötiger ist, als der an unseren Tod? Hast du schon einmal darüber nachgedacht, welch eine kurze Zeit eigentlich das Wörtlein „Gegenwart“ in sich birgt?

## Bestelle

Es ist im Wartezimmer eines Arztes. Zwei Herren tauschen sich über ihre Krankheit aus, wobei einer sagt, „Mir fehlt kaum was, ein bisschen Taubheitsgefühl an der Zungenspitze, und ich kam nur weil meine überängstliche Frau es durchaus wollt.“ Nach einigen Tagen: Der Arzt ruft den Sprecher herein, er erscheint, kalter Schweiß steht auf der Stirn des totenbleichen Patienten, der sich jetzt noch einmal dem Arzt zuwendet und mit gepresster Stimme hervorstößt: „Und wie lange noch?“ „Höchstens noch zwei Monate“, lautet die Antwort. Der Arzt will dem Elenden noch ein Glas Wasser reichen, aber: „Ich habe keine Zeit mehr“, ruft jener und stürzt zur Tür hinaus. Er hat die kurze Frist, die ihm der Arzt noch in Aussicht stellte, nicht mehr ganz durchlebt. Und was mag er in ihr noch gesucht haben, an Weib und Kind und da und dort gut zu machen, zu ordnen – und du und ich? Haben wir denn die Bürgschaft, dass wir mehr, dass wir auch nur so viel Zeit haben, ehe wir sterben werden? „Man rechnet wohl die Jahre und muss doch auf die Bahre, oft lang eh’ man’s gedacht.“ Darum: „Bestelle dein Haus“!

1. Ordne deine Briefschaft und sonstige Schriften; du wirst einen guten Eindruck hinterlassen, wenn sich nach dem Tode keine Unordnung findet; du magst auch manches haben, wovon du wünschst, dass kein Unberufener es lese. Allein wichtiger als alle Papiere ist das „Buch deines Lebens“, das mitgemeint ist, wenn es

heißt: „Die Bücher wurden aufgetan“, das die offenbaren und geheimen Handlungen deines Lebens umfasst, das einmal vor Gott und Menschen enthüllt wird. Auch, über wie vielem steht da ein „hätt’ ich“ oder „hätt’ ich nicht“, aber sagst du wo brennt das Feuer, das dies Papier verzehrt? Gott sei Dank, es brennt eins: auf Golgatha! O gehe zu Jesus und bitte ihn: „Was ich gelebt hab, das decke zu, was ich noch leben soll, das regiere du.“ Bestelle dein Haus!

2. Habe deine Rechnungen so in Ordnung, deine Geldsachen so klar, dass du keine Schulden hast, wenn du ins Grab sinkst. Und wie deine Geldsachen, so ordne deine andern Angelegenheiten mit den Menschen. O habe Gnade, Verschuldungen abzubitten, womöglich keine Schulden mehr durch Lieblosigkeiten zu machen, und habe Gnade zu verzeihen. Allein noch wichtiger, als alle irdischen Verhältnisse sind, ist dein Verhältnis zu deinem göttlichen Gläubiger. Wie hast du Haus gehalten mit allem, was Gott dir anvertraute? War dein Leben Ihm

**Dein**

zur Ehre? Hast du Ihn nicht tausendfach betrübt durch Undank, Misstrauen? Kannst du wirklich mit deiner Lebens- und Herzensuhr vor deinem Meister treten und sagen: „Sieh Herr, ich habe nichts verdorben?“ O die Schulden bei Gott! Doch Ihm sei gedankt, sie sind bezahlt mit dem Blut des unschuldigen und unbefleckten Lammes dem, der sie bekennt und einig auf dies Heil baut. Bestelle dein Haus!

3. Mache dein Testament, damit dein Besitz in die rechte Hand, an den rechten Ort komme, Lass dich nicht abhalten durch die Meinung, diese Vorsorge beschleunige dein Ende. Allein köstlicher als aller Besitz ist das, was an dir unsterblich ist – deine Seele, und wichtiger die Frage, in welche Hand sie fallen, an welchen Ort sie kommen wird. O bestimme das heute und hast du dein Glück im Auge, dann gib dich dem wieder, der dir der Treuste hier war, deinem Gott. Bestelle dein Haus!

4. Nimm Abschied von denen, die du verlassen musst. Ohne Zweifel sind Augenblicke des Scheidens ernste Augenblicke. Doch ernster als auch die letzte Scheidestunde ist der Augenblick des Erwachens in einer anderen Welt. Sollst, wie es oft heut’, in einer besseren Welt beim Herrn sein, dann muss man schon hier durch bewussten Glauben Sein Hausgenosse sein, das Haupt zum Freunde haben. Darum komm und lass ihn nimmer wieder aus der Brust; flieh den eitlen Schimmer leb’ in

seiner Lust; lass dich nicht verjagen, lass den Herrn nicht los, bis dich Engel tragen in des Vaters Schoß.“

## Haus

Man kann sagen, die Drohung sei nicht ausgeführt, Hiskia nicht gestorben, ist sie als göttlich erwiesen; denn Gottes höchster Zweck ist nicht des Sünders Tod, sondern sein Heil durch Eingehen auf Gottes Mahnung. Diesen Zweck erreichte Gott, so wie wir oben schrieben, und der Tod wird auch dir ein Eingang in das Leben.

*Johannes Paul Reiner*

(1873-1928; 1920-27 zweiter Prediger der Gemeinde)

---

## Frauenfrühstück im Frühling

09.05.26, 09.30 Uhr kleiner Saal in der Hasenheide 21. Knapp 30 Frauen saßen an hübsch gedeckten Tischen neben einem reichhaltigen Buffet. Es waren „altgediente“ Besucherinnen und neue Gäste.

Die Kinder wurden im Kinderbereich betreut, Tee und Kaffee standen bereit. Zuerst wurde gegessen, als dann leises Verdauen ans Ohr drang erzählte Schw. Christa Rezek von der Zeit in der ihr Mann schwer krank im Krankenhaus lag. Corona-Zeit, viel Zeit, die sie mit Warten verbrachte, viel Zeit die sie mit weiten Wegen verbrachte, immer in der Angst, dass er nicht mehr leben könnte, wenn sie endlich an seinem Bett sein konnte. Sie betete für ihn, sie sang ihm vor, sie bekam keine Antworten. Die Ärzte verschoben ihn von Klinik zu Klinik, ein großes Fragezeichen stand auf ihren Gesichtern, quasi über seinem Bett. Die Kinder wechselten sich mit ihr ab, sie kam immer wieder in ein leeres Haus. Er fehlte, Christa betete, hoffte und bekam so langsam die Antwort, dass er überleben würde.

**? ... !!**

Heute hat sich das Leben fast wieder normalisiert. Christa ist dankbar für die neue gemeinsame Zeit und dankbar für die Zeit des Bangens und Betens, denn sie hat viel Zuspruch bekommen von ihrem

Herrn und Gott. Eine Zeit, auf die sie gerne verzichtet hätte, die sie aber nicht missen möchte.

Die Besucherinnen bekamen ein paar Fragen, die sie in den Tischgemeinschaften klärten. Erzählten von Zeiten, die sie selbst durchlitten hatten.

Gegen 12.30 Uhr folgte ein letztes gemeinsames Gebet und dann waren fast alle dabei den Raum für den Sonntag wieder herzurichten.

*Renate Grossman*

---

## Gemeindefreizeit 2026

Pfingsten in Brandenburg. 88 Personen trafen in St. Ursula ein. Alter: Sechs Monate bis 84 Jahre alt und auf viele bunt zusammengewürfelte Fahrgemeinschaften verteilt. Ein paar Jugendliche kamen mit dem Fahrrad von Berlin, ein paar Wenigerbepackte hatten den Regio genommen.

18.00 Uhr erstes gemeinsames Essen.



So gestärkt ging es in den großen Saal. Bei einem Kennenlernspiel bekam jeder einen Fragenkatalog, jede Frage musste jemand anderem gestellt werden. Es war interessant, was jeder so antwortete. Es wurde viel gelacht und wir hatten unseren Spaß. Vielen Dank an Franziska für die gute Idee.

Die Vormittage gehörten dem geistlichen Beisammensein. „Glaubenskampf“ war das übergeordnete Thema. Gesprächs-

runden nach dem Gottesdienst halfen die Themen zu vertiefen.

Die Brüder Holger Stoye, Ingo Mees und Mark Hinrichs hielten uns vor den Gruppengesprächen Predigten über den Glaubenskampf des Apostels Paulus I und II, den des Hiskia und den des Gideon.



Der Glaube an Jesus Christus hat mit einem Kampf zu tun. Jesus hat klar gemacht was Nachfolge bedeutet, nämlich sein Kreuz auf sich zu nehmen. Wir sind zwar noch in der Welt, aber nicht von der Welt, aber leben in einer fallenen Welt. Satan wird alles daransetzen, um uns vom Glauben wegzubringen. Daher stehen wir als Christen im Glaubenskampf, und Gott möchte sich in unserem Leben als Gott erweisen. Das Leben mit Jesus hat viele

Segnungen, aber wir haben es auch mit Bedrängnissen und mit Anfechtungen zu tun. Wenn Gott so etwas bei uns zulässt, dann tröstet und hilft Er uns auch durch Sein Wort und durch Geschwister an unserer Seite. Dadurch werden wir fähig, auch andere Geschwister zu trösten. Er tröstet uns, damit wir trösten können.

Paulus schreibt, dass wir einen Schatz in irdenen Gefäßen haben. Das ist Christus in uns, der Heilige Geist in uns, der größte Schatz. Dadurch soll klar werden, dass das Übermaß der Kraft von Gott ist und nicht von uns. Damit haben wir es im täglichen Leben zu tun, dass wir unserer eigenen Kraft sterben, damit das Leben Jesu sich in unserem Leben entfalten kann. Gott hat uns berufen, Ihm zu dienen. Wir dürfen Mitarbeiter Gottes sein. Was für ein Privileg. In Gottes Augen sind Putzen oder Predigen gleichwertig. Es kommt auf unsere Herzensstellung an, treu zu sein. Unser Dienst für den HERRN hat Auswirkung bis in die Ewigkeit. Paulus war bemüht, in keiner Sache einen Anstoß zu geben, denn er wollte sich in allem als Gottes Diener erweisen. Dabei soll in unserem Wandel etwas vom Wesen Gottes zum Vorschein kommen.

Hiskia war 25 Jahre alt als er König wurde und er regierte 29 Jahre. Der Assyrier Sanherib fiel in Juda ein und wollte Jerusalem erobern. Und wir erfahren, dass der HERR mit Hiskia war. Gerade wenn wir eng mit Gott in Beziehung sind, dann ist der Teufel aktiv, dann haben wir Kampf im Glauben. Seien wir nicht erschrocken, wenn wir angegriffen werden.

Dann sollten wir uns an Gottes Verheißungen erinnern. Der Glaube ist ein Schutzschild. Sanherib erkannte, dass die Stärke das Vertrauen im HERRN ist. Daher versuchte Sanherib, das Vertrauen in Gott zu erschüttern. „Sollte Gott gesagt haben ...“. Dann sollten wir auf den sehen, der gesagt hat: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“

Hiskia ging in das Haus des HERRN. Er sucht die Nähe Gottes. Wir haben eine Standleitung zum HERRN. Der Heilige Geist vertritt uns bei Gott. Krankheit, Arbeit verlieren, Sehnsucht nach einem Partner, Kinder gehen eigene Wege usw. Wenden wir uns im Gebet an Gott. An Seinem Thron musste es vorbei. Hiskia breitet seine Not vor Gott aus und legt es Gott vor. Ein guter Weg. Gott hört Gebet und erhört sie auch. Ein Engel Gottes zog aus und 185000 Soldaten starben. Das Festhalten an Gottes Wort, Vertrauen in Gott, vorbereitet sein auf Angriffe, nicht auf die Probleme schauen, sondern auf Jesus.

Zur Zeit Gideons war kein König in Israel. Jeder tat was er für richtig hielt. Israel vermischte die Glaubensvorstellung mit den Götzen der Völker um sich herum. So taten die Kinder Israel was böse war in den Augen Gottes. Gott sieht nicht tatenlos zu. Er gab es in die Hand der Midianiter.



Manche Not von außen kommt von Gott, damit wir zurück zu Ihm gehen. Die erste Reaktion von Gott war Sein Wort an sie. Er spricht durch den Propheten: „Ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.“ In unseren Glaubenskämpfen, Bedrängnissen brauchen wir Sein Wort und dadurch will ER Reinigung, Ausrichtung, Hinweis, Wahrheit bewirken, dass wir begreifen, warum?

Gott sagte zu Gideon: „Weil ich mit dir seine werde, wirst du die Midianiter schlagen.“ Gideon bekommt von Gott den Auftrag, den Götzenaltar seines Vater zu zerstören. Gott möchte unser ganzes Herz. Gibt es Götzen in meinem Herzen/Leben?

Gideon war sich noch unsicher, ob Gott zu Seinen Aussagen steht. Daher wollte er Gott noch mehr erkennen. Wir müssen erfahren wie Gott wirklich ist. Gott wollte, dass das Kriegsvolk Israel kleiner wird, damit die Ehre allein Gott bekommt. Diejenigen, die Angst oder keinen

Mut hatten zum Kampf, konnten nach Hause gehen. Es blieben 300 Mann. Gott gab Gideon eine Zusage: ‚Ich habe das Lager der Midianiter in deine Hand gegeben. Nun vertraute er darauf, dass Gott ihm den Sieg gegeben hat.‘ Gott will uns im Glaubenskampf Mut und Zuversicht geben. Der HERR hat den Sieg errungen. In Seinem Sieg dürfen wir lernen zu leben. Er stärkt uns durch Sein Wort in der Bibel. Unser Part ist es Seinen Zusagen zu vertrauen. Die Götzen aus unserem Leben zu tun. Der HERR wird für uns streiten.

Die Nachmittage wurden mit Spielen, Ausflügen und Kaffeehausbesuchen verbracht. Nach den Abendveranstaltungen ging es ans Lagerfeuer – zum Treffen mit hunderten von Mücken. Mehr „Mückentötulie“ wurde selten in die milde Abendluft verteilt. Die Mücken fanden es zum Teil ganz lecker ...

*Jürgen Glas, Renate Grossman, Willi Hinrichs*

---

## Christen im 21. JH: Die Gefahren

Wir freuen uns, dass Kurt Schneck auch dieses Jahr im Juni seine beschauliche kleine Burg in Kärnten verlassen hat und uns in den Niederungen der Berliner Großstadt mit seinem unnachahmlichen Wiener Charme am Wort und unserer Persönlichkeit gedient hat.

**Am Sonntag**, auf dem Podium sitzend, stieg er mit dem Oberthema **„Geistliche Herausforderungen für die Gemeinde Jesus im 21. Jahrhundert“**, ein. Ihm war zuerst wichtig, welchen oft unerkannten Strömungen wir auch als Christen ausgesetzt sind und dass diese uns mehr beeinflussen, als uns lieb ist. Zitat: **„Wir sind nicht nur in einen Strom geraten, sondern der Strom ist auch in uns geraten“**. Besonders prägend ist die Entwicklung seit der Renaissance, in der der Mensch als Individuum entdeckt und als Mitte und Maß etabliert wurde. Dem stellte er das Bild der Leibes Christi gegenüber. Wir sind nach der Schrift Glieder am Leib Christi und damit Teil eines Organismus und erst in zweiter Linie ein geistliches Individuum. Er warb darum, die Gemeinde als von Jesus Christus geschaffene und sinnvoll zusammengefügte Einheit und Ganzheit zu verstehen und daraus unsere Prioritäten Richtung

Verbindlichkeit und Verbundenheit zu verschieben. **Nach dem Motto:** „In der Gemeinde bin ich geborgen und gebe Geborgenheit, ich kenne andere und bin von ihnen erkannt, ich liebe die anderen und werde geliebt, ich bin angenommen und nehme andere an, ich diene anderen und andere dienen mir, Ich fördere (fordere) die anderen und die fördern (fordern) mich.“

**Am Mittwoch** setzte er eine stabile Identität in Christus einem ausgeprägten Narzissmus gegenüber. Dabei beschrieb er Narzissmus als ein unstillbares Bedürfnis nach Großartigkeit, dem auch ein Wahrheitsmoment inne liegt, nämlich das Grundbedürfnis nach Wert und Würde, nach wahrgenommen werden, nach Ansehen und Wertschätzung, nach Größe und Schönheit- ja - sogar nach Herrlichkeit. Er bezeichnete **Narzissmus** als eine **vom Kurs abgekommene Sehnsucht**.



Kurt stellte klar, dass es bei unserem Heil nicht nur um uns geht, sondern zutiefst um Gott selber:

ER will nicht nur das Verlorene retten, sondern SEIN Ebenbild zurück bekommen. Es geht Gott darum, dass alles wieder „sehr gut“ wird, wie am Anfang. Gott schenkt Vollkommenheit und macht in uns durch die Sünde Zerstörtes wieder vollständig.

Dabei stellte er unsere Umkleidung mit Christus vor Augen, die uns in SEINER Schönheit, Tadellosigkeit und Makellosigkeit vor Gott darstellt. So sieht uns Gott.

Das stillt unsere Grundbedürfnisse und schenkt uns eine stabile Identität in Christus.

**Am Samstagnachmittag** warnte uns Kurt vor **Verführungen** durch neue **unbiblische Gemeindeformen**. Vor Verfolgung fürchtet man sich. Doch Verführer werden von ihren Opfern geliebt. Er erinnerte uns daran, dass Verfolger nur die leibliche Existenz angreifen, aber nie das Herz bekommen. Verführer hingegen greifen das Herz direkt an, nutzen die Orientierungslosigkeit dieser Zeit und knüpfen an unsere Sehnsüchte und Bedürfnisse an. Dabei wird zunächst die Bibel als absolute Wahrheit dekonstruiert und damit dem

Glauben das Fundament entzogen. Die Bibel ist nicht mehr Gottes Wort, sondern Menschenwort, in dem höchstens noch Gottes Wort enthalten ist.

Früher prägte die Lehre der Bibel das Leben: Es wahr immer klar was durch die Schrift als falsch und richtig galt, was Sünde war. Auch wenn es nicht immer gelebt wurde, konnte man dahin zurückkehren, Buße tun und umkehren.

**Heute bestimmt und relativiert das Leben die Lehre.** Moderne Prediger sehen den Menschen eher als von der Sünde beeinträchtigt, denn als Sünder. Der Mensch wird als gute Schöpfung Gottes dargestellt und man unterschlägt, dass er durch den Sündenfall verdorben und dem Tod ausgeliefert ist. Es gilt nur noch, was der Mensch auch leben möchte, seine Neigungen und Wünsche werden zum Gebot, sein Bedürfnis bestimmt die Regeln. Es geht um die Aufhebung aller Einschränkungen und ethischer Verpflichtungen, um für den modernen Menschen in der Gemeinde attraktiv zu sein.

Seine letzte Thematik **am Sonntag** stand unter dem Titel „**Ins Netz gegangen**“.

Dabei ging es um die ständige Nutzung von Medien aller Art zur eigenen Unterhaltung. „**Infotainment**“ nennt sich diese Mischung aus Information und Unterhaltung, die die ganze Welt zu einem Dorf macht in dem jeder von jedem alles mitbekommt. Wir erfahren zu viel zu schnell. Es entsteht ein flüchtiges Mitleid oder eine Bestürzung, ohne das daraus Impulse zum Handeln entstehen. Die Folge sind Ohnmachtsgefühle und Überforderung. Auf der anderen Seite steht, besonders bei den jüngeren Nutzern, ein Suchtcharakter bei übermäßiger Nutzung von Spielen oder Social media, weil das zu einer Ausschüttung von Botenstoffen im Belohnungssystem des Gehirns führen. Die digitalen Medien haben definitiv etwas Versklavendes an sich, das bindet. Da die Bibel nichts über exakt dieses Problem ausführen kann, müssen wir prinzipielle Antworten finden. Darum zitiere ich aus Epheser 5.10-16:

*Prüft ihr, was dem Herrn wohlgefällig ist. ...Seht genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise. Kauft die rechte Zeit aus! Denn die Tage sind böse!*

*Claudia Stoye*

## ***TdK: Garage aufräumen***

Die Fahrräder der Mieter, jede Menge „Zeug“ das sich in den letzten 30 Jahren angesammelt hat, meist von der Gemeinde – Das „Raumwunder“ Garage hatte mächtig „geschluckt“, vor allem in der letzten Ecke ganz hinten.

09.00-18.00 Uhr war der Tag der Kleinigkeiten angesetzt. Die Mieter waren eingeladen mitzuarbeiten. Alle die pünktlich um 09.00 Uhr da waren,

kamen „zu spät“, denn die frühen Räumer hatten schon fast alle Fahrräder rausgeschafft und angefangen, alles was rumstand auf dem Hof der Jahn 8 zu ordnen. Müll rechts in die Säcke, Kleinigkeiten in die bereitstehenden Körbe, Gartenwerkzeug an den Zaun, usw. Bis zehn Uhr war alles raus und es wurde geputzt. Br. Achim Rezek baute ein stabiles Regal für die ganz schweren Sachen, wie die Hüpfburg. Der gemietete große Anhänger wurde mit den zu entsorgenden Sachen, wie Metallschrott, Fahrrädern etc. tetrismäßig eingeräumt. Dann ging es zum Wertstoffhof.



Die Frühstückspause ging nahtlos ins Einräumen über. Das frühe, sehr frühe, Ende zeichnete sich ab. Die frisch gebauten Regale wurden eingeräumt, der Grill hat einen neuen Platz bekommen.

Die Köchin brauchte kein Mittagessen zu kochen, die die für spätere „Schichten“ eingeteilt waren wurden benachrichtigt, dass sie nicht zu kommen brauchten. Ein paar nicht angemeldete Helfer kamen umsonst und konnten noch ein paar Schnitzchen vom

Frühstück verspeisen.

Die Garage ist immer noch ein Raumwunder, nun ein geordnetes und das gefällt allen. Schön wäre es, wenn es geordnet bleibt.

*Renate Grossman*

## Jugendübernachtung

Eine Woche als gesamte Jugend in der Gemeinde zu leben, war dieses Jahr ein absolutes Highlight. Die individuelle Wochengestaltung jeder Person schaffte eine bunte Mischung an Gemeinschaftskonstellationen vor Ort in der Gemeinde. Meist waren es zwei, drei Jugendliche, die sich zum Frühstück um 06.30 Uhr begegneten, wobei zwei Frühaufsteher schon bereits auf dem Weg zu Arbeit und Ausbildung waren. Nachmittags kamen wir nach und nach wieder zur Gemeinde und begannen, das Abendessen vorzubereiten, nachdem zunächst eingekauft und gequatscht wurde. Um 18.00 Uhr, zum Abendessen, waren dann auch alle eingetroffen und so aßen und unterhielten wir uns angeregt.

Ein Bibelleseplan begleitete uns in dieser Woche über Themen wie *Stille Zeit*, *Gottes Stimme hören* sowie *Sorgen und Ängste* und wie wir damit umgehen.

Danach gingen die ersten ins Bett, die anderen saßen noch zusammen im Jugendraum und unterhielten sich. Die einen lange, die anderen noch länger. 😊 Am Folgemorgen ging es mit entsprechend kleinen Augen in das neue Tagesprogramm.

Die Mädels schliefen in der Gästewohnung, die Jungs im großen Gemeinderaum. So mussten wir unter der Woche nicht unseren Schlafplatz räumen. Integriertes Wochenprogramm war für uns alle die interaktive Bibelstunde am Mittwoch mit Simon, die zusätzlicher Gewinn war.

Zur Feier des Abschlusses unserer ersten gemeinsam gemeisterten Woche in der Gemeinde bewies sich unser Jugendleiter in allen Ehren und organisierte einen Gaumenschmaus aus albanischer Küche. Die Mägen zufrieden, ließen wir die Woche mit heiteren Gesprächen ausklingen. 😊

Tabitha Krefßmann

# Unser Hoffest

Bei hochsommerlichen Temperaturen feierten wir in diesem Jahr am 27. Juni unser Hoffest.

Auf Grund des heißen Wetters (um die 40° C) stand für alle die Abkühlung im Vordergrund, sodass wir bereits draußen mit Plakaten genau dazu auf unseren Hof einluden.

Um 12.00 Uhr starteten wir zunächst mit einem Gebet und begannen im Anschluss mit dem Aufbau. Auf Grund der Hitze ließen wir es sehr ruhig angehen, haben aber dennoch alles pünktlich zum Start um 15.00 Uhr geschafft.

Von 15.00 bis 18.00 Uhr feierten wir dann das Hoffest. Neben einem schönen Rahmenprogramm mit Hüpfburg, Haare flechten, Gesichter schminken und Stifte basteln gab es auch wieder verschiedene Leckereien wie Würstchen, Waffeln, Crêpes und – zur Freude von Groß und Klein – erfrischende Slushies (Wassereis). Für zusätzliche Abkühlung sorgte ein Rasensprenger, der bei den hohen Temperaturen gerne genutzt wurde und vor allem den Kindern viel Spaß bereitete.



Den geistlichen Input gestalteten in diesem Jahr erneut Andreas Riedel und Michael Wendler vom Missionsteam Sachsen. Mit Live-Musik (micwen) und geistlichen Impulsen (Andreas) brachten sie den Besuchern das Wort Gottes näher. Durch anschauliche Geschichten und fingerfertige Tricks (unter Einbindung von Freiwilligen aus dem Publikum) zeigten sie auf, wie eine lebendige Beziehung zu Jesus das Leben verändern kann.

Es war ein schöner und heiterer Nachmittag, zu dem in diesem Jahr – vermutlich wetterbedingt – nicht ganz so viele Gäste kamen. Dennoch herrschte eine herzliche und entspannte Atmosphäre, in der viele gute Gespräche geführt und bestehende Kontakte vertieft werden konnten. Besonders dankbar sind wir für die vielen helfenden Hände, die mit ihrem engagierten Einsatz zum Gelingen des Hoffestes beigetragen haben. Wir haben das Hoffest zur Ehre Gottes

durchgeführt und vertrauen auf seine Führung – beim Wetter, den Gästen und in allem, was wir tun.

*Pam M.*

---

## Vorgestellt

Immanuel Grauer: Ich bin ein leidenschaftlicher Nachfolger von Jesus Christus. Meistens jedenfalls. Manchmal häng ich auch ein bisschen. So wie die meisten von uns.



Ich bin verheiratet mit Rebecca und gemeinsam haben wir 10 Kinder... das ist (m)eine Leidenschaft. Und natürlich mein Beruf: Ich bin ein Leiter- in christlicher Mission unterwegs.

Theologicoach. Lebensberater. Pastor. Oder so was wie ein frommer Sozialarbeiter. So seh ich mich zumindest. Ich liebe gute Bücher, Musik und Menschen. Und ich liebe es, dich anzustecken mit dem, was mir im Leben wichtig ist.

*Selbstauskunft von immanuel-grauer.de  
Er spricht am 12.+16.08.26 bei uns.*

---

## Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin SW e. V.  
V.i.S.d.P.: Renate Grossman, Team: Jürgen Glas  
(externe Korrektur)  
Kontakt: gemhas@web.de, 030 6914033  
Bildnachweis: Titel: R. Grossman;  
Jahreslosung 2026: R. Grossman,  
Foto: R. Grossman, S. 5,6,7,9,11,13;  
Druck: Papertwins, Urbanstraße 71, 10967 Berlin

## **Gemeindeggeschichte**

*Wenn Gott diese Gemeinde erhalten will, wird er Brüder schicken.*  
Heinrich Grossmann, der Gründer der Gemeinde sinngemäß kurz vor seinem Tod 1958. 68 Jahre (08.10.) später können wir sagen, Gott hat die Gemeinde erhalten und schickt weiter Brüder. Danke!!!

---

## **Mitteilungen**

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nicht in der Internetfassung veröffentlicht.

## **Geburtstage**

*Wir wünschen allen **Geburtstagskindern** Gottes reichen Segen und Sein  
Durchtragen*

Aus Datenschutzgründen sind  
diese Informationen nicht in der  
Internetfassung veröffentlicht.

# Fürbitte

2. Korinther 1, 7

Wir wollen beten für unsere Geschwister in  
Ausnahmesituationen

Aus Datenschutzgründen sind  
diese Informationen nicht in der  
Internetfassung veröffentlicht.

## ir bitten für

Nach innen

- einen guten Start in das neue Schuljahr
- weitere Brüder, die bei uns dienen
- guten Zusammenhalt unter den Geschwistern
- geistliches Wachstum der Jugend

Nach außen

- schattige, kühle (trockene) Plätze für Jeden
- christliche Gemeinde in der Ukraine
- Israel im Konflikt mit dem Iran
- Christen in den Katastrophengebieten

# Vorschau

|                  |                              |
|------------------|------------------------------|
| 12.08. I. Grauer | 27.09. M. Hinrichs           |
| 16.08. I. Grauer | 30.09. S. Goebel             |
| 19.08. S. Stoye  | 04.10. H. Stoye              |
| 23.08. H. Stoye  | 07.10. M. Mees (Gebetsvers.) |
| 26.08. S. Stoye  | 11.10. D. Muhl               |
| 30.08. H. Stoye  | 14.10. D. Muhl               |
| 30.08. Taufe     | 18.10. D. Muhl               |
| 02.09. I. Mees   | 21.10. D. Muhl               |
| 06.09. H. Stoye  | 25.10. T. Franke             |
| 09.09. R. Wörz   | 28.10. NN                    |
| 13.09. R. Wörz   | 01.11. S. Fehr               |
| 16.09. B. Kloß   | 04.11. K. Wolf               |
| 20.09. B. Kloß   | 08.11. K. Wolf               |
| 23.09. S. Reinle |                              |

**Bibelstudienreihe** 23.08.-06.09.

„Habakuk“ Br. H. Stoye  
mit anschließenden Gesprächsrunden

**Bibelbasiskurs** 19./26.08.+02.09.

Br. I. Mees, Br. S. Stoye

**Taufe** am 30.08.26

nach dem Gottesdienst Fahrt nach Brieselang  
(Fahrgemeinschaften )

Wer getauft werden möchte wende sich bitte an Br. H. Stoye.

## Regelmäßige Veranstaltungen

|                          |             |           |
|--------------------------|-------------|-----------|
| Gottesdienst             | sonntags    | 10.00 Uhr |
| Bibelstunde              | mittwochs   | 19.30 Uhr |
| Kinderstunde (3-12 J.)*  | sonntags    | 10.00 Uhr |
| Jugendstunde (13-20 J.)* | sonnabends  | 16.30 Uhr |
| Arabischer Gottesdienst  | sonntags    | 13.00 Uhr |
| Türkischer Gottesdienst  | sonntags    | 16.00 Uhr |
| Sprachcafé               | donnerstags | 18.00 Uhr |

\*nicht in den Schulferien

## **Besondere Veranstaltungen**

### **Jahresmitgliederversammlung**

20.09.26, 14.00 Uhr, Nur für Mitglieder.

Vereinsaufgaben

Vorher gibt es ein Mittagessen für alle.

### **Erntedank und Familiensonntag**

04.10.26, 10.00 Uhr, mit anschließendem Mittagessen

### **Karmelmission** 01.11.26, 10.00 Uhr

mit Sammlung für das Werk

### **Seminar** 14.11.26, 14.00-17.00 Uhr

mit Br. Norbert Rose

### **Frauencafe** 21.11. 26, 15.30 Uhr

Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

---

## **Service**

**Herrenmahl** am 13. 09.

**Berlin Wahl** 20.09.2026

**Berlin Marathon** 27.09. 26

Die Gemeinde ist mit dem PKW nicht erreichbar.

**08.10. 118. Gemeindegeburtstag**

**Zeitumstellung** 25.10.26 (1 h zurück)

# Jahreslosung 2026



*Gott spricht:*

*Siehe, ich mache*

*alles neu!*

*Off<sup>21,5</sup>*

## **Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin SW e. V.**

Hasenheide 21 · 10967 Berlin · 030 691 40 33

U-Bahn 7, 8 Hermannplatz – Bus M29, M41, 171, 194

[www.gemeinde-hasenheide.de](http://www.gemeinde-hasenheide.de)

Postbank Berlin · IBAN: DE61 1001 0010 0013 1541 09 ·

BIC: PBNKDEFF

Commerzbank Berlin · IBAN: DE121008 0000 0117 6018 00

· BIC:DRESDEFF